

Maler Zeuxis, Timotheos, der Vertreter der neuen Kunstrichtung in der Musik, der Epiker Choirilos, wohl auch der Geschichtsschreiber Thukydides, endlich die Tragiker Agathon und Euripides, sind Gäste des Königs gewesen. Und der König hat an Euripides es erfahren, dafs es vorteilhaft sei, den Genius zu bewirten: in seinem 'Archelaos' feierte Euripides den Abn seines Gastfreundes, des Herakleiden Temenos Sohn, der, vordem ein Ziegenhirt und nichts besitzend als seinen starken Arm und seinen mutigen Sinn, nachdem er König Kisseus in gerechter Rache erschlagen, nach Makedonien gekommen war und die Stadt Aigai gegründet hatte, dieselbe Stadt, in der von König Archelaos dem Zeus und den Musen zu Ehren scenische Agone eingesetzt waren, in der also auch die Bakchen, wenn Euripides sie in Makedonien hat aufführen lassen, zuerst auf die Bühne gekommen sind. Und so gedenkt der Dichter in unserem Stücke freundlich des Landes, das ihn aufgenommen hatte, seiner edlen Rosse, seiner Ströme, des Axios und Lydias, und preist Pierien und 'des Olympos hehre Bergeshalde'.

Gerade in Makedonien aber lag — wie Sandys einleuchtend bemerkt hat — dieser Stoff dem Euripides nahe. Denn hier hatte sich der Kult des Dionysos in seiner alten stürmischen Wildheit erhalten; hier diente dem Gotte nicht nur eine festbegrenzte Anzahl von Thyiaden, sondern wie uns die Poesie und die bildende Kunst der Hellenen die Maenaden schildern, so schwärmten hier bei den bakchischen Festen die Weiber alle: Plutarch (Alex. 2) berichtet uns, wie Alexanders Mutter Olympias sogar durch zahme Schlangen, die sie und ihr Thiasos mit sich führte, die aus dem Epheu hervorkrochen und um die Thyrsen sich ringelten, jenen Maenaden der Sage gleichzukommen suchte; und noch aus der Kaiserzeit lehren uns Bildwerke und Inschriften aus Makedonien und Thrakien dasselbe. Hier also durfte, wenn irgendwo, der Dichter erwarten, die Empfindungen eines Bakchenchors nachgeföhlt und verstanden zu sehen; und es ist vielleicht nicht ohne Beziehung auf jenes makedonische Maenadentum gesagt, wenn die Bakchen, indem sie ihre Sehnsucht nach Pierien und dem Olymp aussprechen, mit den Worten schliessen: *ἐκεῖ Χάριτες, ἐκεῖ δὲ Πόθος, ἐκεῖ δὲ Βάκχαις θέρμις ὀργιάζειν.*

Aber auch der eigenen Stimmung des Dichters mochte dieser Stoff entsprechen. Alle Sorge des Lebens hinter sich zu werfen und harmlos die Freude zu genießen, welche der